



Abend -

Zeitung.

173.

Sonnabend, am 19. Julius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur C. G. Tb. Winkler (Tb. Heil.)

### Don Florida.

(Fortsetzung.)

Erst als wir uns vom Taumel erholt, als wir uns in Sicherheit sahen, erwachten in Angelika Zweifel und Besorgnisse, welche ihr Ansehn heftig beunruhigten. Ich fragte, ich suchte, und sie sagte: Wir sind nun frei, Florida, und haben uns von allen Banden losgemacht; ich habe meinen Vater, ich habe selbst den heiligen Ort verlassen, wohin mich sein Wille gebracht, ich habe in diesem Augenblicke nichts mehr auf der Erde als Dich, mein Florida. Ruf und Ehre, Vaterland und Kindespflicht hab' ich Dir geopfert, und ich denke es zu verschmerzen, denn ich hab' es für Dich gethan, und treu zu seyn, das ist ja nichts Böses. Der Himmel gebe, daß mir die Strafe des Gewissens fern bleibe. Aber ich darf so nicht mit Dir seyn, noch bin ich Dein Weib nicht, und wenn Du meine Ruhe nicht gänzlich zerstören, wenn Du mir die Achtung vor mir selbst nicht nehmen willst, so führe mich zum Altare.

Ich bat sie mit den heftigsten Versicherungen meiner Liebe um Geduld, denn es war ja unmöglich, unterwegs uns trauen zu lassen. Ich versprach ihr die Einsegnung in Valenzia, und Angelika mußte nachgeben. — Die Nothwendigkeit will es so, — sagte sie — aber es ist nicht gut. — Sie benahm sich strenger und kälter gegen mich als je, und kaum ward mir ein Handkuß vergönnt, und als ich klagte, als ich meine

Unruhe äußerte, als ich Reue in ihr zu bemerken glaubte, antwortete sie mir mit Stolz: Bedenke, was ich für Dich thue und gethan habe, und dann wirst Du keinen Zweifel mehr in meine Liebe setzen; darum laß mich mit meinen Gedanken und erwarte, bis Angelika, deren Mädchenliebe Du kennst, Dir zeigen wird, wie sie als Weib liebt.

So erreichten wir Valenzia, nachdem wir schon den Morgen nach der Entführung einen Wagen genommen hatten, um Angelika's zartere Natur zu schonen. Ich athmete freier auf und konnte den Augenblick nicht erwarten, da ich das feste Land und Spanien verlassen durfte. Der Zufall wollte es, daß an demselben Tage, wo wir ankamen, des Abends ein Schiff nach Messina abgehen sollte. Ich beschwor darum meine gute, treue, theure Angelika, die Trauung noch zu verschieben, bis wir über dem Meere, bis wir Spanien ferne wären, denn ich zitterte noch, jeden Pulsschlag mein Kleinod zu verlieren, und diese Angst überwog alle Vorstellung der Seligkeit, die meiner nach der heiligen Handlung wartete. Angelika hörte mir mit einer empfindlichen Miene zu, ergriff meine Hand und sagte: Hab' ich so viel für Dich verlassen, Florida, so kann ich Dir auch noch diese Bitte erfüllen. Bin ich ja doch, wie es scheint, nur auf dieser Erde, um Deine Wünsche zu befriedigen.

O hätte ich Angelika nicht um Geduld gebeten, hätte sie meiner Bitte nicht gewillfahrt, hätten wir uns noch länger in Valenzia aufgehalten! Aber es